

Mittwoch der 6. Osterwoche

Eröffnungsvers

Ps 18 (17), 50; 22 (21) 23

Ich will dir danken, Herr, vor den Völkern;
deinen Namen will ich meinen Brüdern verkünden. Halleluja.

Tagesgebet

Herr, unser Gott sieh auf deine Gemeinde, die in dieser österlichen Zeit der Auferstehung deines Sohnes gedenkt. Gib, dass wir mit allen Heiligen die ewige Freude erlangen, wenn er in Herrlichkeit wiederkommt, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

ERSTE Lesung

Apk 17, 15.22 - 18, 1

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen brachten die Begleiter des Paulus ihn nach Athen. Mit dem Auftrag an Silas und Timotheus, Paulus möglichst rasch nachzukommen, kehrten sie zurück.

Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sagte: Athener, nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Menschen. Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

Gott, der die Welt erschaffen hat und alles in ihr, er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Er lässt sich auch nicht von Menschen bedienen, als brauche er etwas: er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt. Er hat aus einem einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die ganze Erde bewohne. Er hat für sie bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt.

Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.

Da wir also von Gottes Art sind, dürfen wir nicht meinen, das Göttliche sei wie ein goldenes oder silbernes oder steinernes Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung. Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, lässt jetzt den Menschen verkünden, dass überall alle umkehren sollen. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt und vor allen Menschen dadurch ausgewiesen hat, dass er ihn von den Toten auferweckte.

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, andere aber sagten: Darüber wollen wir dich ein andermal hören. So ging Paulus aus ihrer Mitte weg. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, der Areopagit, außerdem eine Frau namens Damaris und noch andere mit ihnen.

Hierauf verließ Paulus Athen und ging nach Korinth.

Antwortpsalm

Ps 148, 1-2.11-12.13-14

R Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. - R

(GL neu 79,1)

Oder:

R Halleluja. - R

Lobet den Herrn vom Himmel her,

VII. Ton

Lobt ihn in den Höhen: Lobt ihn, all seine Engel,

lobt ihn, all seine Scharen. - (R)

Lobt ihn, ihr Könige der Erde und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter auf Erden,

ihr jungen Männer und auch ihr Mädchen, ihr Alten mit den Jungen! - (R)

Loben sollen sie den Namen des Herrn; denn sein Name allein ist erhaben,
seine Hoheit strahlt über Erde und Himmel.

Seinem Volk verleiht er Macht, das ist ein Ruhm für all seine Frommen,

für Israels Kinder, das Volk, das ihm nahen darf. - R

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja. Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben wird. Halleluja.

Evangelium

Joh 16, 12-15

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Impuls

Bei seiner Rede auf dem Aeropag in Athen erweist sich Paulus einmal mehr als geschickter Prediger, der in der Lage ist, sich in die Gedankenwelt seiner Zuhörer hineinzusetzen. Er nimmt ihr religiöses Suchen ernst. Offensichtlich wollen es sich die Griechen auch nicht mit einem unbekanntem Gott verscherzen, dem sie vorsichtshalber einen Altar errichtet haben.

Daneben argumentiert Paulus auch mit Logik: Wenn Gott die Welt erschaffen hat, gehört ihm eh alles, also braucht er auch keine Opfergaben. Schließlich greift Paulus auf, dass der Mensch Gott ebenbildlich ist: „Wir sind von seiner Art.“ Auch die Griechen hatten erkannt, dass der Mensch in der Schöpfung eine besondere Stellung einnimmt. Immer wieder kommt es ja auch in der griechischen Mythologie zu Beziehungen von Göttern zu Menschen, woraus Halbgötter wie Herkules entstehen.

So zollt er dem griechischen Denken Respekt, das ja große Philosophen wie Plato und Aristoteles hervorgebracht hat, die später auch das christliche Philosophieren beeinflusst haben. Der Verstand muss also dem Glauben nicht im Weg stehen, da er ja ein wichtiges Instrument ist, um nach der Wahrheit zu suchen.

Dem menschlichen Verstand sind aber auch Grenzen gesetzt. In den Bereich des Göttlichen kann er letzten Endes nicht eindringen. Darüber herrscht beim Menschen Unwissenheit. Gott sieht aber darüber hinweg und ergreift die Initiative, indem er seinen Sohn Jesus zu den Menschen schickt.

Als dann aber Paulus anfängt, von der Auferstehung Jesu zu reden, verschließen sich seine Zuhörer. Denn so etwas widerspricht in ihren Augen vollkommen dem gesunden Menschenverstand.

Auch in der heutigen Zeit wird viel gegen den Glauben argumentiert. Er sei mit dem wissenschaftlichen Weltbild nicht vereinbar; die Evolution belege, dass sich alles letztlich dem bloßen Zufall verdankt. Wenn Menschen so denken, kann man es ihnen gar nicht verübeln. Auch Jesus weiß um die begrenzte Einsicht seiner Jünger.

„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“ Damit die Menschen zur ganzen Wahrheit finden, braucht es den Geist der Wahrheit, den Heiligen Geist, aber auch die Offenheit der Menschen, die auf der Suche sind. Gott sei Dank ist die Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel immer wieder auf offene Ohren gestoßen, wie auch bei einigen Zuhörern und Zuhörerinnen wie Dionysius und Damaris.

Dem Menschen, der an Jesus als den Sohn Gottes glaubt und daran, dass er von den Toten auferstanden ist, dem erschließt sich eine neue Welt und die ganze Wahrheit. Bitten wir den Heiligen Geist in diesen Tagen vor Pfingsten, dass er viele Herzen der Menschen erreicht und die Bemühungen segnet, die ja auch in Christus Erlöser unternommen werden, damit die Menschen zu einem lebendigen Glauben finden.

Diakon Thomas Neuhaus